



# MITTEILUNGEN

AUS DEM  
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN  
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -



## GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

27. Jahrgang

April 1997

Heft 2

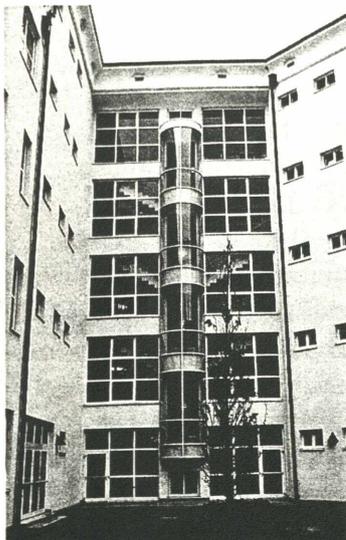
### Rendezvous mit Linz

**W**enn man einige Jahre zurückblickt, erinnern sich vielleicht einige Linzner noch daran, wie es in der Reindlstraße, dem Standort der Ringbrot-Werke, nach frischem Brot duftete. Dann folgte ein schlimmer Brand, dem ein Großteil des Gebäudes zum Opfer fiel. Nun beginnt die Geschichte des neuen Gebäudes für den Landesschulrat für Oberösterreich in der Ferihumerstraße, Ecke Wildbergstraße in Linz-Urfahr.



Durch die Errichtung des neuen Gebäudes für den Landesschulrat Oberösterreich befinden sich nun sämtliche Amtsstellen an einem Platz. Umständliche Amtswege gehören somit der Vergangenheit an.

## Ein Gebäude für den Landesschulrat Fünf ehemals getrennte Amtsstellen unter einem Dach



Im Hofbereich sieht man das verglaste Stiegenhaus, das mit einem Erker gestaltet wurde.

Der Bund erwarb 1981 die ehemaligen Ringbrot-Gründe, um auf dem rund 6.000 Quadratmeter großen Areal die Kunsthochschule und den Landesschulrat für Oberösterreich zu errichten. Im nächsten Jahr wurde der Salzburger Architekt Dipl.-Ing. Franz Huber beauftragt, das gesamte Areal zu verplanen. 1985 erfolgte die Genehmigung des Raumprogramms für das Landesschulratsgebäude, 1986 wurde die Baubewilligung erteilt. Die Bauarbeiten auf dem insgesamt 3.573 Quadratmeter großen Grundstück begannen am 1. Februar 1994.

### Kostengünstig

In nur zwei Jahren konnte das Gebäude mit Gesamtbaukosten in Höhe von 199 Millionen Schilling fertiggestellt werden. Aufgrund der guten Bauführung

wurden die veranschlagten Baukosten ohne Qualitätseinbußen um 20 Prozent unterschritten. Der Bund übernimmt 60 Prozent der Kosten, für den anderen Teil kommt das Land auf. „Im Preis inbegriffen“ ist auch eine Tiefgarage, die insgesamt 82 Fahrzeugen Platz bietet.

### Alles beisammen

Für die rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesschulrates Oberösterreich sowie für die Kunden bringt der Neubau eine große Erleichterung. Waren doch die Amtsstellen auf fünf verschiedene Plätze aufgeteilt. Büros befanden sich an der Steingasse, der Waltherstraße, an der Hahnengasse, der Gerstnerstraße und der Stifterstraße. Bürgerfreundlich zentral gelegen, ersparen sich alle Beteiligten viele zeit- und nervenraubende

„Rennereien“ bei den Amtsgängen, da sämtliche Abteilungen im Neubau untergebracht sind und die Einteilung in den Geschossen gut umgesetzt wurde.

### Farbleitsystem

Der große „Vogelkäfigbrunnen“ auf dem Vorplatz des fünfgeschossigen Landesschulratsgebäudes leuchtet bei Dunkelheit in den Farben Rot, Gelb, Blau und Grün. Diesen Farben begegnet man auch im Gebäude. Sie dienen zur Orientierung, denn jeder Abteilung ist eine bestimmte Farbe zugeteilt. Scheint die Gangbeleuchtung in rotem Licht, befindet man sich in der Rechtsabteilung. Blaues Licht deutet auf die Pädagogische Abteilung hin, gelbes Licht auf die Schulpsychologen, grünes Licht hat die Buchhaltung. In „weißem“ Licht erstrahlt das Präsidium. Im Eingangsbereich sind selbstverständlich die Abteilungen mit ihren jeweiligen Farben auf einer Orientierungstafel angeführt.

(Aus "Was ist los" 1997/4)

## 500 JAHRE LINZER BRÜCKE

**B**is zum Jahre 1497 bildete die Donau ein erhebliches Verkehrshindernis für alle Fernreisenden von Böhmen nach Italien und umgekehrt - natürlich auch für die Einheimischen, ob Linzer oder „Urfahrner“. Zur Überfahrt stand eine Fähre bereit, die auf Linzer Seite beim Oberen Wassertor am Beginn der Hofgasse anländete, auf Urfahrer Seite beim Platzl (heute Neues Rathaus).

Obwohl nicht ganz von der Hand zu weisen ist, daß Kaiser Maximilian I. auch Handelsinteressen im Auge hatte, als er am 3. März 1497 den Linzer Bürgern das Privileg erteilte, eine Brücke errichten zu dürfen, scheinen doch militärische und geopolitische Interessen im Vordergrund gestanden zu sein, denn der Kaiser wälzte bereits damals Pläne, die auf eine Erwerbung Böhmens hinausliefen. Brücken aber waren und sind unerläßliche Einrichtungen für rasche Truppenverschiebungen. Die Handelswege durch den Haselgraben oder aber Freistadt dienten im Mittelalter als beliebte Heerstraßen. So lag es also nahe, den breiten Donaustrom auch bei Linz zu überbrücken.

Auf österreichischem Gebiet haben

bis dahin lediglich in Wien (seit 1439) und in Krems (1463) Donaubrücken bestanden. Bald nach Linz (1511) folgte der Bau einer Brücke von Enns nach Mauthausen.

Ab 4. März sind aus Anlaß des „Brückenjubiläums“ im Barocksaal des Museums (1. Stock) das imposante Modell der Holzbrücke, eine neues von der späteren Eisenbrücke und die z.T. wiederentdeckten Modelle von den nicht ausgeführten Reitersandbildern der Nibelungenbrücke zu sehen. Dazu werden entsprechende Darstellungen der Brücken aus dem Fundus des Nordico gezeigt. Ein Begleittext mit dem Inhalt der Urkunde und einem kurzen historischen Abriß zur Holz-, Eisen- und Nibelungenbrücke liegt auf.

Die kleine, aber sehr informative Ausstellung ist bei freiem Eintritt bis zum 6. April zugänglich und empfiehlt sich sowohl für Volks- und Hauptschulen als auch für die Unterstufen der Mittelschulen. Selbstverständlich sind auch alle an der Linzer Geschichte Interessierten zu einem Besuch sehr herzlich eingeladen, zumal einige Objekte und Ansichten das erste Mal präsentiert werden.

Willibald KATZINGER

(Aus "Nordico-Mitteilungen")

## MUSEEN, die es in Linz gab, gibt oder geben sollte

### 2

#### Das Erste Österreichische Museum für Höhlenkunde auf dem Pöstlingberg

Im Jahr nach ihrer 1910 erfolgten Gründung stellte die Linzer Sektion des Vereins für Höhlenkunde am Pöstlingberg im Wohnstock des Grottenbahnturmes einige lebende Grottenolme aus Adelsberg aus, die bei den Linzern außergewöhnliches Interesse erregten. Damals plante der Gesamtverein an einem "etwa in der Mitte von Österreich und Deutschland" liegenden vielbesuchten Ort der Öffentlichkeit durch ein Museum diese noch junge Sparte der Wissenschaft nahe zu bringen. Die Wahl fiel schließlich auf den Pöstlingberg, und der Verein erhielt großzügigste Förderung seitens der ESG, die den genannten Raum zur Gänze kostenlos überließ. In etwas mehr als vier Monaten stellte man die Schau - nur einen Bruchteil der von Vereinsmitgliedern getätigten Funde umfassend - zusammen und präsentierte neben den schon gezeigten Grottenolmen Fotos aus den bedeutendsten Höhlen, Pläne von solchen sowie von oberösterreichischen Erdställen, die Pflanzenwelt sowie die Mineralien der Höhlen, auch Tier- und Pflanzenpräparate sowie Utensilien der Höhlenforscher, schließlich eine aus prächtigen, von der Adelsberger Grottenkommission gelieferten Tropfsteinen (ergänzt durch von einem Bildhauer imitierte Stücke) gestaltete Grotte.

Am 11. Mai 1912 konnte der Präsident des Vereins die Schau in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten feierlich eröffnen. Beim Beisammensein im Pöstlingberghotel nach Festakt und Besichtigung wurden die zahlreichen Glückwunschschriften verlesen<sup>1</sup> Nicht nur die Lokalpresse würdigte das Ereignis, ausführliche und bebilderte Artikel erschienen in in- und ausländischen wissenschaftlichen Zeitschriften. So stellte es schon fast genau drei Monate nach der Eröffnung der in New York erscheinende *Scientific American* als erstes Museum seiner Art in Europa vor, ähnlich im November des Jahres der Berliner bzw. Leipziger *Prometheus*. Ausführlich und anerkennend berichteten der Pariser *Cosmos* und im folgenden Jahr die Triestiner Zeitschrift *Adria* sowie die "Mitteilungen für Höhlenkunde" Die ebenfalls 1913 erschienene Neuauflage des Baedeker für Österreich-Ungarn wies schon auf die neue Attraktion hin und apostrophierte sie als "sehenswert"<sup>2</sup> Trotz dieser weltweiten positiven Aufnahme war dem Museum keine lange Dauer auf dem Pöstlingberg beschieden. Die hohe Feuchtigkeit innerhalb des einstigen Festungsturmes schadete dem Großteil der Objekte und veranlaßte den Verein schon drei Jahre später, die inzwischen - u.a. durch eine Spende des k.k. Naturhistorischen Hofmuseums - vermehrte Sammlung<sup>3</sup> unter

---

<sup>1</sup> Hermann Bock, Ein Museum für Höhlenkunde in Österreich, in: Mitteilungen für Höhlenkunde 6, 1913, S.1-6, Josef Weichenberger, Tropfsteine am Pöstlingberg und das einstige Höhlenmuseum, in: Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich 32, 1986 (Gesamtfolge 87), S.3f. (beide mit Bildern), Erich Hillbrand - Friederike Grill-Hillbrand, Der Pöstlingberg.

Streiflichter auf Erscheinungsbild und Geschichte des Linzer Hausberges, in: Linzer Planungsinstitut 11, Linz 1995/96 (auch Sonderdruck), S.31f., Abb.28-29,49, Anm.111-115  
<sup>2</sup> Karl Baedeker, Österreich-Ungarn, 29.Aufl., Leipzig 1913, S.133. A Museum of Underground Life, in: Scientific American Supplement 24, 1912, p.24f. (10.8.1912), A.Gradenwitz, Ein Museum für Höhlenkunde, in: Prometheus. Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Gewerbe, Industrie und Wissenschaft 24, 1912, S.121ff. (23.11.1912), J.Comte du Plessis, Un musée spéléologique, in: Cosmos. Revue encyclopédique hebdomadaire des progrès des sciences 68, 1913, p.686, Ein Museum für Höhlenforschung, in: Adria. Illustrierte Monatsschrift für die Adriaküste und ihre Hinterländer 5, 1913, Sp.715-20; Bock (wie Anm.1).

<sup>3</sup> Hervorzuheben die 1915 durch den Vorstand der öö. Sektion Georg Lahner gefundenen Reste eines vom Schöpfer der Disziplin und des Begriffs Höhlenkunde, Adolf Schmidl - vgl. Österr. Biogr. Lexikon 10, 1994 - verwendeten Höhlenbootes, vgl. 74.Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum, 1916, S.62 (Objektverz. 60-62)

Wahrung des Eigentumsrechtes gemeinsam mit bisher nicht aufgestellten Stücken <sup>4</sup> der Geologischen Sammlung des Museums Francisco-Carolinum zu übergeben. Obwohl noch bis zu Beginn der zwanziger Jahre Zuwächse nachweisbar sind <sup>5</sup> und die Sammlung bis 1930 im Minerva-Handbuch als eigene Institution aufgeführt ist <sup>6</sup>, kann im OÖ. Landesmuseum derzeit nur noch ein Bergkristall eindeutig mit dem Höhlen-Museum in Verbindung gebracht werden, zu dem eventuell noch ein großer, aus der Adelsberger Grotte stammender Tropfstein gehört haben könnte <sup>7</sup>. Am ehemaligen Standort aber entdeckte in den achtziger Jahren ein Linzer Höhlenforscher in dem links neben der Treppe gezeigten "Kristallbergwerk" unter den dafür verwendeten künstlichen Tropfsteinen echte Stücke, in denen er Reste der oben genannten Grotte vermutet <sup>8</sup>. Ein Vergleich des heutigen Zustandes mit den beiden vorhandenen bildlichen Darstellungen <sup>9</sup> verleiht der Annahme, daß die Besucher des Grottenbahnturmes dort vor Betreten der Nachbildung des Linzer Hauptplatzes vor einem Rest des einstigen Höhlenkunde-Museums stehen, einen hohen Grad an Wahrscheinlichkeit, umso mehr, als es sich dabei vermutlich um den Originalstandplatz handelt, läßt die *Adria* doch ihren geschilderten Rundgang im Museum damit beginnen. In die 1915 frei gewordenen Räume zog das ab 1917 beworbene, auf Initiative Direktor Scheinigs- und weitgehend auf Kosten der ESG - durch das Kriegsfürsorgeamt in Oberösterreich gestaltete Kriegsmuseum ein, das aber mit dem Zusammenbruch der Donaumonarchie sein Ende fand <sup>10</sup>.

Frau Hofrätin Dr. Friederike Grill-Hillbrand sind Ergänzung und wesentliche Erweiterung des Beitrages zu danken  
G.W

---

<sup>4</sup> Neun Kisten von Höhlenfunden, eine durch das Finanzministerium dem Verein gespendete, aus den österr. Salinen stammende Sammlung von alten Grubenkarten, prähistorischen, historischen und modernen Salinenwerkzeugen sowie von Landesgerichtsrat Gaunersdorfer u. Mag. pharm.

Ritzberger gespendete Herbarien, vgl. ebd. 8f.

<sup>5</sup> So erhielt die Sammlung 1916 200 Stück fossiler Knochen, hauptsächlich von Höhlenbären, 200 Stück morphologisch interessanter Gesteine, 28 aus montenegrinischen Höhlengebieten stammende Gesteine, zahlreiche Insekten, andere niedere Tiere, Amphibien und Reptilien aus Montenegro, u.a. den von Lahner entdeckten, nach ihm benannten und damals nur in 5 Exemplaren bekannten Anthroherpon Lahneri Rtrr. sowie 100 Fotos und Pläne aus österr. Höhlengebieten, vgl. 75. Jahres-Bericht des Museums Francisco-Carolinum 1917, S.30 und 79. Jahres-Bericht 1922, S. XX

<sup>6</sup> Minerva. Jahrbuch der gelehrten Welt führt das Museum von Jg. 22, 1913 bis 30, 1930 an, ab 24, 1920, mit dem Hinweis auf das OÖ. Landesmuseum als Aufbewahrungsort

<sup>7</sup> Laut frdl. Auskunft von OR Dr. Bernhard Gruber, OÖ. Landesmuseum Linz

<sup>8</sup> Vgl. Weichenberger (wie Anm. 1) S. 3

<sup>9</sup> Eine Abb. der im Höhlenmuseum gezeigten Grotte bei Bock (wie Anm. 1) S. 5 und am Titelblatt der Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in OÖ 32, 1986 (Gesamtfolge 87).

<sup>10</sup> Friedrich Pesendorfer, Oberösterreich im Weltkrieg, Linz 1917, S. 63. 65f., Hillbrand (wie Anm. 1), S. 32

## AUS DEM VEREIN:

**Neubeitritte:** Heimatverein Attergau, St. Georgen/i.A.; Elisabeth Brandtner, St. Valentin; Josef Haunschmied, Freistadt; Ing. Alfred Herrmüller, Krenglbach; Dipl. Ing. Franz Huemer, Eferding; Günter Kalliauer, Wels; Direktor Hans Lissberger, Linz; Franziska Ortner, St. Georgen/i. Attergau; Hilde Pasch, Pasching; Gisela Rath, Leonding; Rosa Riesinger, Linz; Nikolaus Rumm, Linz; Mag. Elisabeth Schiffkorn, Puchenau; Eva Siegmann, Leonding; Bernhard Spelitz, Pasching; Robert Thomayr, Leonding.

**Todesfälle:** Josef Cagitz, Hörsching; Friedrich Hahn, Linz; Annemarie Heiserer, Kleinmünchen; Prof. Dr. Max Hollnsteiner, Linz; Redakteur i.R. Rosa Patzelt, Linz; Hedwig Premstaler, St. Georgen/Gusen; Dr. Ingeborg Primavesi, Linz; Gisela Wrba, Linz.

### **Freilichtmuseum Samesleiten Sumerauerhof • 4490 St. Florian**

**Wir bieten ambitioniertem Idealisten die Übernahme der**

#### **KUSTODENSTELLE**

**im Freilichtmuseum Sumerauerhof in St. Florian.**

**Sie sind ein rüstiger Pensionist und Oberösterreicher mit Freude an kultureller, ehrenamtlicher Tätigkeit und führen die Besucher durch eines der schönsten Museen der bäuerlichen Welt. Aber auch Firmen, Konzerne und Gruppen schätzen das einzigartige Ambiente und sind von Ihnen zu betreuen.**

**Sie haben Lust auf Menschen und wollen einzigartiges, oberösterr. Kulturgut repräsentieren? Ja dann, vereinbaren Sie einfach mit uns ein Gespräch um zu erfahren wie's geht.**

**Wir freuen uns Sie:**

**VEREIN DER FREUNDE DES OÖ. FREILICHTMUSEUMS SAMESLEITEN • SUMERAUERHOF  
Obmann Hermann Zangenfelnd, Prandtauerstr. 5, 4490 St. Florian  
Tel. 07224 8498 • Fax 07224 4456**

NEUERSCHEINUNG = NEUERSCHEINUNG = NEUERSCHEINUNG = NEUERSCHEINUNG

Hans Hager: "Die Traun - ein uralter Salzhandelsweg"

204 Seiten, 72 Schwarzweiß- und 87 Farbbilder, öS 550,--.

Der Autor folgt in diesem Buch dem Fluß vom Ursprung bis zur Einmündung in die Donau und fädelt daran eine Fülle von Geschichten und Geschichte auf. Er beschreibt das Holztriften, liefert Lagepläne von Seeklausen, erklärt den mühsamen Gegentrieb, beschreibt die Zunft der Schifflleute und Schiffbauer und noch vieles mehr.

Zu beziehen bei Hans Hager, Dr.-Merl-Straße 15, 4651 Stadl-Paura.

NEUERSCHEINUNG = NEUERSCHEINUNG = NEUERSCHEINUNG = NEUERSCHEINUNG

**Schriftenreihe des OÖ. Musealvereins**

- Band 1  
Brachmann, Gustav: Die oberösterreichischen Sensenschmieden im Kampf um ihre Marken und Märkte. Wien 1964, 182 Seiten. öS 65.--
- Band 2  
Lindorfer, Josef: Nester und Gelege der Brutvögel in Oberösterreich. Linz 1970, 171 Seiten. öS 120.--
- (Band 3 vergriffen)
- (Band 4 vergriffen)
- Band 5  
Der hl. Wolfgang in Oberösterreich. 2. erweiterte Auflage, Linz 1994, XX + 187 Seiten. öS 180.--
- Band 6  
Ricek, Erich W.: Die Moosflora des Attergaues, Hausruck- und Kobernausserwaldes. Linz 1977, 243 Seiten. öS 280.--
- Band 7  
25 Jahre Numismatische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum 1951 - 1976. Linz 1976, 103 Seiten. vergriffen
- (Band 8 vergriffen)
- Band 9  
Schauberger, Othmar: Die Mineral- und Thermenquellen im Bereich des ostalpinen Salinars zwischen Salzach und Enns. Linz 1979, 120 Seiten, 1 Faltkarte. öS 250.--
- Band 10  
Holter, Kurt (Red.): Baiern und Slawen in Oberösterreich. Probleme der Landnahme und Besiedelung. Linz 1980, 243 Seiten, 36 Karten, 12 Pläne, 11 Abbildungen auf 8 Tafeln und 13 Textabb. öS 450.--
- (Band 11 vergriffen)
- Band 12  
Ruprechtsberger, Erwin M.: Die archäologische Sammlung im Stift St. Florian. Linz 1986, 112 Seiten, XVI Tafeln, viele Abb. öS 135.--
- Band 13  
Heilingssetzer, Georg (Red.): Kunstgeschichtsforschung und Denkmalpflege. Festschrift für Norbert Wibiral zum 65. Geburtstag. Linz 1986, 231 Seiten, 24 Karten, VIII Tafeln, viele Abbildungen. öS 240.--
- Band 14  
Krawarik, Hans: Zur Typologie und Genese von Althöfen. Linz 1994, 281 Seiten, 67 Karten, Pläne und Skizzen, 42 Diagramme, Graphiken und Tabellen. öS 280.--
- Band 15 und 16  
Holter, Kurt: Buchkunst - Handschriften - Bibliotheken. Beiträge zur mitteleuropäischen Buchkultur vom Frühmittelalter bis zur Renaissance. Linz 1996, XXVIII + 1291 Seiten. öS 1.250.--
- Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich**
- I. Historische Reihe:**
- 1 Ardelt, Rudolf: Das Dorf Edelbruck im Mühlviertel. Ein agrar- und sozialgeschichtlicher Beitrag zur Grundlagenforschung des Landes Oberösterreich. Linz 1972, 212 Seiten. vergriffen
- 2+3 Bockhorn, Olaf: Wagen und Schlitten im Mühlviertel. 1. Bd. Darstellung. Linz 1973, 234 Seiten. 2. Bd. Dokumentation. Linz 1978, 81 Seiten, 47 Zeichnungen, 148 Abb. Beide Bände zusammen öS 280.--
- 4 Neweklowsky, Max: Vierhundert Jahre Hausgeschichte. Eine Chronik des Hauses Tragwein Nr. 2 und seiner Bewohner. Linz 1977, 139 Seiten, 7 Beilagen. vergriffen
- 5 Zöpfl, Helmut und Alfred Oppelt: Das Stadttheater Braunau. Linz 1979, 195 Seiten, 50 Abb. öS 150.--
- 6 Holter, Kurt (Hrsg.): Urkunden und Regesten zur Kulturgeschichte des Gerichtsbezirkes Wels. Linz 1980, 280 Seiten. vergriffen
- 7 Ruprechtsberger, Erwin M.: Terra sigillata aus dem Ennser Museum. II. Linz 1980, 241 Seiten, 42 Tafeln, viele Textabb. öS 250.--
- 8 Holter, Kurt: Bauernhausforschung im Gerichtsbezirk Wels. Siedlungs-, Herrschafts- und baugeschichtliche Studien. Linz 1983, 184 Seiten, Übersichtskarte und Namensregister. öS 140.--
- 9 Holter, Kurt: Bäuerliches Bauen rund um Wels. Linz 1983, 48 Seiten, XVI Tafeln mit 110 Abb. öS 80.--
- 10 Zöpfl, Helmut und Alfred Oppelt: Theater in Wels. Linz 1984, 225 Seiten, XVI Tafeln mit 46 Abb. öS 300.--
- 11 Bockhorn, Olaf: Bäuerliche Fahrzeuge aus dem Mühlviertel. Eine volkskundliche Untersuchung aus den Jahren 1966 bis 1968. Linz 1988, 62 Seiten, 47 Werkzeichnungen und XXXII Tafeln mit 149 Abb. öS 200.--
- II. Naturwissenschaftliche Reihe:**
- 1 Wirthumer, Johann: Die Bembidien Oberösterreichs. Ein Beitrag zur Käferfauna des Landes. Linz 1975, 127 Seiten, 47 Karten. öS 160.--

BIRKHAN, Helmut

# Kelten

Versuch einer Gesamtdarstellung ihrer Kultur

Mit diesem Werk liegt eine große Gesamtdarstellung altkeltischer Kultur von kompetenter Hand vor. Helmut Birkhan, Professor an der Universität Wien, brachte es zuwege, ein Buch zu schreiben, das den Fachmann und Spezialisten ebenso interessieren wird wie den keltenbegeisterten Laien. Es weicht so umstrittenen Fragen wie jenen nach der Herkunft der Kelten und dem keltischen Matriarchat nicht aus und nimmt auch die Fragen des Laienforschers ernst. Es ist zudem in einem Stil geschrieben, der es schwer macht, die Lektüre zu unterbrechen. So ist es ein Muß für alle Keltenfreunde und -forscher!

## Aus dem Inhalt:

Die Keltenexpansion nach Süden und Südosten  
♦ Die Eroberung Galliens jenseits der Alpen ♦  
Die sprachliche Schichtung in den Provinzen und das Weiterleben des Festlandkeltischen ♦ Der archäologische Befund ♦ Religion und Mythologie ♦ Die Mutter- und Landesgöttin ♦ Der Vatergott als Toten- und Todesgott ♦ Die „intellektuellen“ und Handwerker-gottheiten ♦ Dämonen und Ungeheuer. „Niedere Mythologie“ ♦ Der heilige Ort ♦ Kopfjagd und Schädelkult ♦ Druiden, Magier und Seher ♦ Dichtung und Wortmagie ♦ Altkeltische Helden ♦ Zur altkeltischen Gesellschaftsordnung ♦ Der Alltag in Frieden und Krieg.

jetzt aktuell im

Verlag der  
Österreichischen Akademie  
der Wissenschaften

z. Hd. Fr. Renate Ritgaser

Pf 471

A-1011 Wien

1997,  
1168 Seiten  
15x24 cm, broschiert,  
SBph  
ISBN 3-7001-2609-3  
ATS 1.398,-

## *Diözese Linz inventarisiert mobiles Kunst- und Kulturgut*

Im Herbst 1993 begann die Diözese Linz mit der Erfassung aller mobilen Kunst- und Kulturgüter, die sich in ihrem Besitz bzw. der jeweiligen Pfarren befinden. Mittlerweile sind 63 Prozent der Objekte erfaßt, das gesamte Vorhaben, das österreichweit als Pilotprojekt gilt, soll bis Mai 1999 abgeschlossen sein. Die Ergebnisse der fünfjährigen Inventarisationsarbeit werden dann in eine „Kunsttopographie der Diözese Linz“ münden.

Das Gesamtkonzept wurde vom Kunstreferat der Diözese Linz unter der Leitung von Dr. Conrad Lienhardt entwickelt. Lienhardt koordiniert den Projektablauf in organisatorischen und (finanz-)planerischen Belangen und betreut den Einsatz der freiberuflichen Mitarbeiter. Die Inventarordner und die EDV-Datenbank werden im Petrinum Linz verwaltet. Derzeit sind bereits ca. 60.000 Objekte kunsthistorisch und fotografisch dokumentiert. 160.000 Fotos wurden bisher aufgenommen.

(Aus "Öö.Kulturbericht" 1997/3)

# Berichte über unsere Veranstaltungen

## Burgen und Schlösser im Traunviertel (9.4.1997)

So viele Eindrücke an einem Tag: Architekt Kleinhanns führte uns bewährt fachkundig und in launiger Weise durch das Traunviertel mit seinen Burgen und Schlössern. Der Tag war vorfrühlighaft kühl, aber doch sonnig, die Einkehrstationen waren gut gewählt - alles paßte.

Geschichtlich ist das Traunviertel eine der ältesten Regionen Österreichs, geographisch ist es bestimmt durch die alten Handelswege längs der Flüsse Steyr, Krems und Traun sowie durch den West/Ost-Verlauf der Donau. Unsere Fahrt führte an etlichen Burgen und Schlössern vorbei, wobei deren Geschichte und Eigenschaften erwähnt wurden. Die Vielzahl oberösterreichischer Kulturstätten wurde uns im Verlauf der Fahrt so richtig bewußt.

Der erste längere Aufenthalt erfolgte im Schloß Dorff nahe Schlierbach, das derzeit renoviert wird, aber noch immer seinen bejammernswerten Zustand erkennen läßt. Saniert sind schon Neu-Pernstein (als Musikschule) und Schafferleithen, das jetzt Neu-Scharnstein genannt wird und das Kriminalmuseum beherbergt. Sehr schön war es auf Alt-Pernstein; die Burg ist gut renoviert, wird von der katholischen Jugend genutzt und somit auch gepflegt. Wunderbar ist die Sicht über das Kremstal aus dieser Höhe. Der "Zauberer Jaggl" grüßt aus einem der Dachfenster herunter. Heute würde man ihn einen Pendler oder Rutengänger nennen, doch mußte er seine damals unverständliche Fähigkeit im Burgverlies mit dem Leben bezahlen.

Zwei Höhepunkte erwarteten uns am Nachmittag. Zunächst Schloß Kremsegg, das baulich interessant und gut erhalten ist. Seine bisherige Attraktion, das Oldtimer-Museum, ist im Begriffe, nach Hartberg in der Steiermark zu übersiedeln, dafür wird eine umfangreiche Sammlung von Blasinstrumenten aufgebaut. Ein Österreicher, der aus Amerika zurückgekehrt ist, hat diese der österreichischen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Von den über 4000 Sammelstücken aus aller Welt sind schon mehr als 1000 zu besichtigen. Hier wird bemerkenswert fachgerecht und mit ästhetischem Gefühl vorgegangen, so daß hier bald etwas ganz Besonderes geboten werden wird.

Zweiter und letzter Glanzpunkt des Tages war die Barockbibliothek im Schloß Lamberg zu Steyr. Sie hält jeden Vergleich mit den großen Stiftsbibliotheken unseres Landes stand, ist sogar durch ihre Lage hoch über den Zusammenfluß von Enns und Steyr architektonisch besonders schön eingebunden.

Für diesen erlebnisreiche Fahrt ist den Planern und Gestaltern des Musealvereins herzlich zu danken.

D.J.

Wegen des großen Interesses wird diese Exkursion  
am 5. Juli 1997 wiederholt!

---ooo000ooo---

## Landeskulturzentrum Ursulinenhof

142.400 Veranstaltungsbesucher konnte das Landeskulturzentrum Ursulinenhof in Linz im Jahr 1996 verzeichnen. Das sind um rund 23.000 Besucher bzw. ein Fünftel mehr als 1995. Für Kulturreferent Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer ist dieser erfreuliche Besucherzuwachs vor allem auf eine Attraktivierung des Angebots und auf die verbesserte Werbung zurückzuführen. Zu diesen 142.400 Veranstaltungsbesuchern kommen noch rund 40.000 Ursulinenhofbesucher dazu, die zu

Ausstellungen in den Galerien, Gängen, Foyers und Stiegenhäusern kamen oder Informationen einholten. Insgesamt fanden im Vorjahr 1.514 Veranstaltungen im Landeskulturzentrum statt. Die bestbesuchte Einzelveranstaltung war der dreitägige Ursl-Advent mit dem Ursl-Kirtag mit insgesamt rund 30.000 Besuchern. Neben den Volks- und Brauchtumsveranstaltungen beherbergte der Ursulinenhof traditionell wieder eine Reihe von Chorkonzerten, Liederabenden und Theateraufführungen.

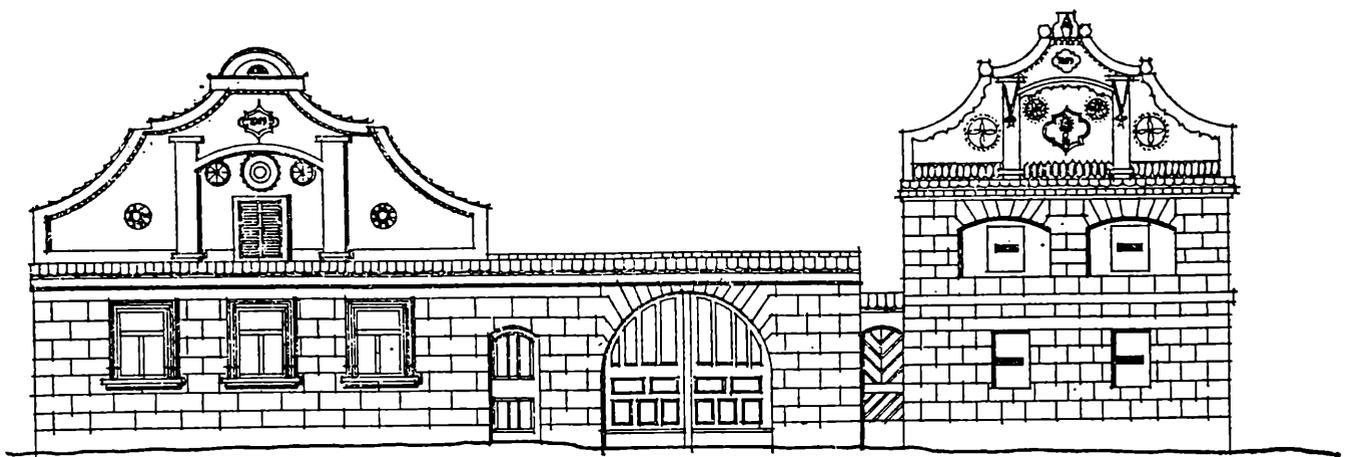
(Aus "Was ist los" 1997/4)

## Das „Bauernbarock“ in Südböhmen

In einem Landstrich nördlich von Budweis, der historisch „blata“ genannt wird (aus dem Slawischen „blato“ = Sumpf, Moor), wirkten im 19. Jahrhundert einige talentierte Maurermeister und schufen hier eine örtliche, zeitlich begrenzte, eigenwillige Form des südböhmischen gemauerten Bauernhauses. Diese wird bestimmt durch eine reiche Stuckverzierung der Stirnseite und Giebel der Gehöfte ebenso wie der Verbindungsmauer. Überall finden wir den gleichen Typus des Straßenverbaues, wo - verbunden mit einer Tormauer - das Wohnhaus und der Speicherbau aufeinanderfolgen. Weil die eingeschossigen Wohngebäude recht breit angelegt sind, haben deren Giebel die gleiche Höhe wie jene der schmäleren, aber zweigeschossigen Speichergebäude. So entstehen in den geschlossenen Ortschaften Einzelgehöfte gibt es hier kaum - am Dorfplatz und in den Gassen lange Reihen reizvoller, bewegter und gleich hoher Giebelkulissen.

Diese Art von Bauernhäusern findet man hauptsächlich im Nordosten von Budweis, westlich von Veselí bzw. Soběslav. Die eindrucksvollsten stehen in Vlastiboř, Zálší, Klečaty, Záluží, Komárov, Svinky und Nedvědice. Im geringeren Maße kommen sie auch nordwestlich von Budweis vor, beispielsweise in Opatovice und Plástovice.

Bauernhäuser mit verzierten Giebeln gibt es in diesem Gebiet seit den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Die Ausschmückung ging von kleinteiligen Dekorationsmotiven aus und führte bis zum völligen Ausfüllen der Giebel. Mit Hilfe wagrechter Gesimse und senkrechter architektonischer Elemente (Lisenen und Pilaster) wurde die gemauerte Giebelwand in ein oberes dreieckiges und ein unteres rechteckiges bzw. quadratisches Feld mit seitlichen Dreiecksflächen unterteilt. Dann füllten die Maurermeister diese Hauptflächen mit verschiedenen Dekorelementen aus Stuck, insbesondere solche mit geometrischen Ornamenten, religiösen oder Natursymbolen, Blindfenstern oder Fensterläden. In der Mitte des Giebels befand sich üblicherweise eine Nische, heute schon größtenteils leer, früher aber zum Schutze des Hauses mit einer Statue der Muttergottes, des hl. Florian oder eines anderen Heiligen versehen. Manche der verzierten Giebel aus dem beginnenden 19. Jahrhundert haben schon auffällig profilierte Simse in geraden oder gebrochenen Linien und barock geformte Giebelumfassungen. An der Spitze des mittleren Giebelgesimses thronen Zapfen, Kugeln, Vasen, linsenförmige Gebilde, „čučky“ genannt (von „čočka“ = Linse) und ähnliches. In dieser



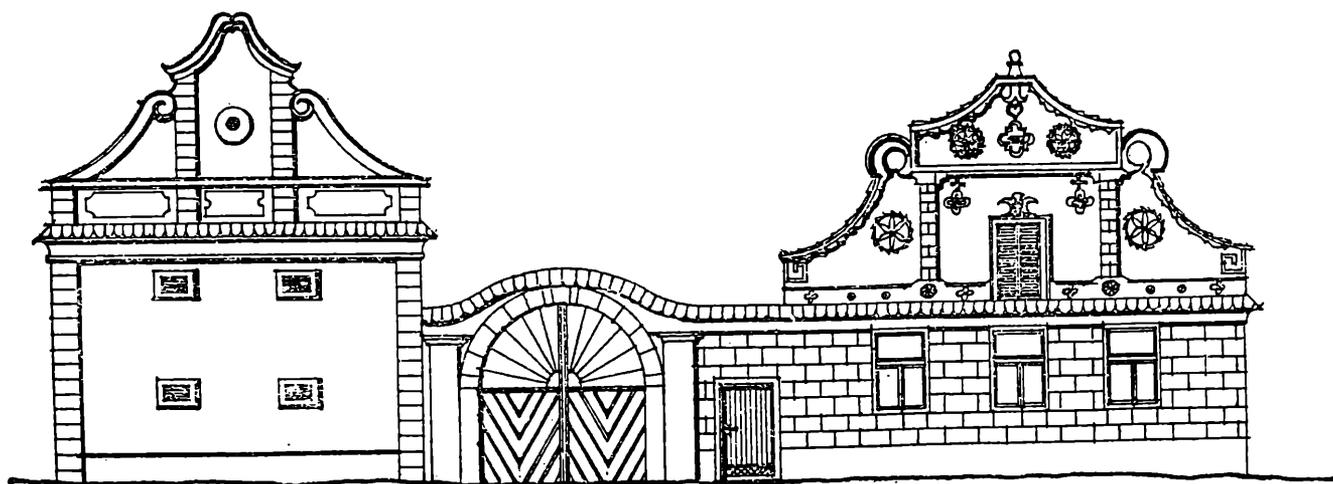
frühen Zeit sind weiter entwickelte Voluten noch nicht anzutreffen und der Giebelscheitel ist noch spitzig, also ohne Tympanon oder Bogen; diese erscheinen erst an Bauten der Vierzigerjahre.

František Šoch (1828-1874), Sohn des Maurermeisters Jan Šoch (1798-1867), war jener Maurermeister, der gemeinsam mit seinem Vater den Hoffassaden im Gebiet westlich von Veseli und Sobeslav einen eigenständigen Charakter verliehen und die „Blata“-Architektur erst bekanntgemacht hat. Beide gliederten die Hausfassaden ebenfalls in einzelne Flächen und schmückten sie mit religiösen (Kreuz, Monstranz) oder weltlichen Motiven (Herzchen, Feldblumen, Bäume, drei- und vierblättriger Klee, gezähnte Räder, Blumenstöcke u.a.), die ihnen aus der Umgebung bekannt waren und die auch als Stickereimuster Verwendung fanden. Sie übernahmen aber auch Elemente aus Baustilen, die sie in Wien (Semperstil, Ringstraßenstil) und anderen Städten kennengelernt haben. Alle diese „Mörtelplastiken“ wurden schließlich farblich getönt.

Der bäuerlichen Architektur dieses Gebietes drückte auch der Maurermeister Martin Paták (1820-1889) seinen persönlichen, charakteristischen Stempel auf. Er stammte aus Vlastibor und wirkte hauptsächlich in seinem Heimatort, aber auch in der näheren Umgebung. Seine durch Pilaster und Lisenen gegliederten Giebel, die mit verschiedenen Mustern und mit Quasten (Schabracken) geschmückt waren, sind oben mit kleinen Bogen, Kreuzchen und Blüten eingefaßt. Ein beliebtes Motiv war bei ihm das Kreuz, Nadelbäume oder ein Bogenornament an der Giebelumfassung, während er an deren Basis sich überschneidende Kreise verwendete. Zwischen die Pilaster plazierte er Dachfenster in Form sechsstrahliger Sterne oder in Zahnradform, die er innen in vier oder sechs Segmente unterteilte. Die Vasen und die „čučky“ aus gebranntem Ton zur Ausschmückung der Giebel bestellte er in Bechyně, wo wegen der dort vorkommenden Kaolinerde eine florierende keramische Industrie entstanden war.

Durch ständiges Weißen und Färben der Stuckkomponenten der Giebelverzierung wurden die ursprünglich scharfen Konturen der Ornamente abgerundet und plastisch erweicht, wodurch die Wirksamkeit des Dekors zusätzlich verstärkt wurde.

E. Puffer



*Lambacher Stifts-Musiktage 1997 – 23. Mai bis 5. Juli  
im Benediktinerstift Lambach in Zusammenarbeit mit dem ORF Landesstudio OÖ*

**Themenkreis: Schubert, Brahms und Mendelssohn**

Bereits zum vierten Male finden heuer die „Lambacher Stifts-Musiktage“ statt.

Die gelungene Mischung von Bekanntem mit weniger Bekannten, dargebracht von erstklassigen Interpreten, hat dieser Konzertserie schnell zu Anerkennung verholfen.

Dem treuen Stamm der Besucher und Hörer, wie auch allen neu hinzukommenden

Interessenten wird auch heuer wieder ein erlesenes Programm von ausgesuchten Interpreten dargeboten. Der oberösterreichische Konzertsommer wird in Lambach eröffnet. Und findet gewiß mit seiner Eröffnung bereits einen absoluten Höhepunkt.

Wir laden Sie ein zu erlesenen Genüssen.

**LAMBACHER STIFTS-MUSIKTAGE**

*Leitung:* Frater Benedikt Weingartner OSB • A-4650 Stift Lambach  
Tel.: 07245 / 21710, Fax: 07245 / 21710-39

*Info und Kartenbestellung: 07245 / 21710, Tonbanddienst: 07245 / 21710-46*

**Das Musikinstrumentenmuseum im  
Schloß Kremsegg in Kremsmünster**

Der Museumsbestand dieses Blasinstrumentenmuseums umfaßt über tausend seltene, historisch bedeutende Blasinstrumente aus aller Welt von einem Kammersolotenorhorn, das für einen russischen Zaren gebaut wurde, über Elfenbeintrompeten aus Afrika bis zur Jazztrompete von Louis Armstrong und tausende Gegenstände (Noten, Tonträger, Bücher, etc.), welche die Geschichte der Blasmusik belegen. Die Sammlung wurde von dem Deutsch-Amerikaner Franz Xaver Streitwieser dem Land Oberösterreich bzw. dem Verein „Musica Kremsmünster“ gestiftet.

Aus verschiedenen Gründen geht der Verein beim Konzept in mehreren Etappen vor: Unter dem Titel: „Raritäten der Bläsermusik Die Blasinstrumente im Wandel der Zeit“ werden ungefähr 380 Instrumente gezeigt. Bei dieser Ausstellung sieht man Vorformen von Instrumenten und Weiterentwicklungen aus der Renaissance, dem Barock, der Klassik, der Romantik und dem 20. Jahrhundert.

Für Herbst 1997 ist anlässlich des 200. Geburtstags Franz Schuberts die Sonderausstellung mit dem Thema „Franz Schubert und die Blasinstrumente der romantischen Zeit“ geplant.

1998/99 folgen die Bereiche Blech-, Holzblas- sowie Volksmusik- und Tasteninstrumente.

Bis September 1997 ist in diesem Schloß auch noch die Oldtimersammlung zu besichtigen.

**1. März - 31. Oktober:**

Mo-So: 10-12 und 13-17 Uhr

**2. November - 28. Februar:**

Mo-Fr: 10-12 und 13-17 Uhr;

Sa, So und Feiertag: 13-17 Uhr

**Letzter Einlaß:** 11 Uhr bzw. 16 Uhr

Für Gruppen ab 20 Personen Besichtigungen auch außerhalb der Öffnungszeiten gegen Voranmeldung möglich. (Tel.: 07583/5247 bzw. Fax: 07583/6830)



# UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation: Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

**Dienstag, 6. Mai 1997, 9 Uhr**

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetag erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben.

**Die Kosten für Eintagsexkursionen sind gleich bei der Anmeldung zu begleichen.**

Die Exkursionskosten müssen aus steuer- und gewerberechtlichen Gründen so knapp festgesetzt werden, daß in keinem Fall ein Überschuß entstehen kann. Sollte ausnahmsweise die kalkulierte Teilnehmerzahl nicht erreicht werden, müßte zur Deckung des entstandenen Abganges eine Aufzahlung in entsprechender Höhe erbeten werden.

6. Mai 1997 (Dienstag)

69. Linzer Spaziergang:

Über den Puchenuer Kreuzweg zum Pöstlingberg

Im Verlaufe dieses Spazierganges wollen wir die verschiedenen Anlagen der Maximilianischen Befestigung zwischen der Donau und dem Fort Pöstlingberg aufsuchen mit dem Ende der Anschlußmauer beginnend und zu Batterien und Türmen führend. Weil diese Bauwerke allesamt unweit der Trasse des Puchenuer Kreuzweges liegen, werden wir diesen zum Anstieg benützen.

Treffpunkt: Shell-Tankstelle vor dem Ortsbeginn Puchenaus 14,00 Uhr

Anfahrt mit der Mühlkreisbahn (Abfahrt 13,30 h vom Mühlkreisbahnhof) oder mit dem Bundesbus (Abfahrt 13,25 h vom Postautobahnhof bzw. 13,40 h vom Donautor/Neues Rathaus bis zur Haltestelle Puchenu)

Führung: Senatsrat Dr. Georg W a c h a

Freiwillige Spenden erbeten

9. Mai 1997 (Freitag)

"Faszination: Rittertum und das Mittelalter"

Achtung! Für alle Interessierten, insbesondere aber die Teilnehmer am Rundgang um die Befestigungsanlagen am 3. April (die selbstverständlich ebenfalls Gäste mitbringen können) gibt sich der

Ritterbund Rosengarten - Linz

gerne die Ehre, sich nochmals vorzustellen; Dipl.Ing. Arch. Günther Kleinhanns wird bei dieser Gelegenheit einen Kurzvortrag mit obigem Titel halten.

Zusammenkunft: Aussichtsplateau auf dem Pöstlingberg 17,00 Uhr

14. Mai 1997 (Mittwoch)

Burgen, Schlösser und Kirchen im Waldviertel

Das Ziel dieser Exkursion ist diesmal ein weitgehend unbekannter Teil dieses Viertels, der weder von der Donau noch von der Zwettler Gegend her genügend aufgeschlossen ist und deshalb selten aufgesucht wird. Er hat jedoch eine Fülle von kunsthistorischen und landschaftlichen Schönheiten aufzuweisen. An der Burgruine Arbesbach vorbei fahren wir zuerst zur Burg **Rapottenstein**, dann zur romanischen Kirche in **Großgöttfritz** und zum romanischen Karner in **Friedersbach**. Nach dem Mittagessen in Peygarten werfen wir einen kurzen Blick auf die zu einem Restaurant ausgebaute Burg **Ottenstein** und besuchen die im Besitz der Grafen Thun-Valsassina stehende Burg **Rastenberg**. Dann wenden wir uns wieder dem Westen zu, halten bei Kirche und Schloß in **Ottenschlag** und fahren schließlich nach **Schönbach**, um die stattliche spätgotische Kirche zu besichtigen. Nach einer wohlverdienten Stärkung beim dortigen Postwirt begeben wir uns auf die Heimreise.

Einige an unserer Fahrtroute liegende romanische Landkirchen (**Purk, Kottes**) wollen wir ebenfalls in Augenschein nehmen.

Abfahrt: Linz-Schillerplatz (Reisebüro Raml)

7,00 Uhr

Leitung: Dipl.Ing. Arch. Günther K l e i n h a n n s

Busfahrt, Führungen und Eintritte für Mitglieder S 330,-  
für Angehörige S 360,-  
für Jugend S 165,-

21. Mai 1997 (Mittwoch)

Wir stellen unsere Städte vor: W e l s

An einem Tag soll es gelingen die über zweitausend Jahre währende Geschichte dieser alten und doch so dynamischen Handelsstadt Revue passieren zu lassen. Einzigartige archäologische Funde, prächtige Straßenplätze mit qualitätsvollen Fassaden, Kunstschätze geistlicher und bürgerlicher Provenienz veranschaulichen die Bedeutung dieser ehemaligen Provinzhauptstadt Ufer-Noricums wie auch der ehemals landesfürstlichen Stadt Wels bis in die jüngste Vergangenheit.

Der Besuch der Sonderausstellung "Blumen in Kunst und Mode" ist ebenfalls eingeplant. Abschließend ist die Gruppe zu einem Empfang im Rathaus geladen.

Abfahrt: Linz-Hauptbahnhof, Abfahrtstelle der Bundesbahnbusse 8,30 Uhr  
Beginn der Führung in Wels um 9 Uhr

Führung: Günter K a l l i a u e r Wels

Für Eintritte und Führungen wird ein Beitrag von S 70,- eingehoben. Die Fahrtkosten sind direkt zu bezahlen, um jedem die Möglichkeit zu geben, diverse Ermäßigungen in Anspruch zu nehmen.

## **80.700 Besucher**

Mit insgesamt 80.700 Interessenten konnte der Botanische Garten der Stadt Linz im abgelaufenen Jahr trotz schlechter Witterung während der Sommermonate ein sehr gutes Besuchsergebnis verzeichnen. In der „Hitparade“ der Linzer Freizeitattraktionen rangiert die floristi-

sche Einrichtung auf der Gugl hinter der Grottenbahn und noch vor dem Linzer Tiergarten auf dem zweiten Platz. Als besonders beliebt erwiesen sich der Seniorenmonat Mai mit 20.000 interessierten Blumenfreunden, die Frühlingsblumenschau im April mit rund 18.000 Besucherinnen, gefolgt von der Sommerblumenschau im Juni mit 10.500 Gästen.

Gut besucht waren außerdem die Chrysanthemenschau im Oktober mit 6.000 und die Orchideenschau in den Monaten Jänner und Februar mit 4.000 Blumenfans.

(Aus "Was ist los" 1997/3)

**29. Mai bis 1. Juni 1997** (Fronleichnamstag bis Sonntag)

**Studienreise nach Mähren**

In kaum einer anderen Landschaft der heutigen Republik Tschechien fühlt man auf Schritt und Tritt den kulturellen Zusammenhang mit Altösterreich so deutlich wie im mittleren Mähren. Der Standort unserer an kulturellen und landschaftlichen Höhepunkten reichen Exkursion ist die mährische Hauptstadt Brunn. Die Fahrt wird uns zu bedeutenden mährischen Burgen und Schlössern, zu Kirchen und Klöstern sowie durch eine einzigartige Landschaft führen:

Donnerstag: Linz - Budweis - Jihlava/Iglau (Stadtrundgang, Mittagspause) - Brtnice/Pirnitz (Geburtshaus von Prof. Josef Hoffmann, Mitbegründer der Wiener Werkstätte) - Třebíč/Trebitsch (romanisch-gotische Basilika, jüdischer Friedhof) - Brno/Brunn (drei Nächtingungen mit Halbpension im Hotel International, Husova 16).

Freitag: 1. Stadtrundgang in Brunn, Gelegenheit zum Mittagessen im Hotel-Pernštejn/Pernstein (bedeutende Burg, 13.-18. Jahrhundert) - Černvív/Czernwier (romanische Apsidenkirche) - Doubravník/Doubrawnik (Grabkirche der Pernsteiner, Mitrowitz-Gruft) - Tišnov-Předklášter/Tischnowitz-Vorkloster (Klosterkirche Porta Coeli) - Brunn.

Samstag: 2. Stadtrundgang in Brunn, Mittagspause - Černá Hora - Rájec/Raitz (Herrensitz im Stil Ludwigs XV.) - Fahrt durch den Mährischen Karst - Křtiny/Kiritein (große Wallfahrtskirche, 18. Jahrhundert) - Adamov/Adamsthal (Pfarrkirche mit aus Zwettl stammenden Flügelaltar 1526) - Brunn.

Sonntag: Brunn - Rajhrad/Raigern (ältestes Männerkloster Mährens) - Židlochovice/Groß-Seelowitz (Pfarrkirche von J.L.v.Hildebrandt) - Pohořelice/Pohrlitz - Dolní Kounice/Unter-Kanitz (ältestes Frauenkloster Mährens als Ruine) - Ivančice/Eibenschütz - Řeznovec/Resnowitz (romanischer Zentralbau) - Moravský Krumlov/Mährisch Kromau (Mittagspause) - Jaroměřice/Jarmeritz - Moravské Budějovice/Mährisch Budwitz - Jemnice/Jamnitz (Barockschloß) - Jausengelegenheit in Grenznähe - Fratres - Gmünd - Linz (Ankunft spät, auf jeden Fall nach 22 Uhr!)

Bei großem Interesse wird die Studienreise im nächsten Frühjahr wiederholt!

**Abfahrt:** Linz-Hauptplatz (gegenüber der Oberbank) **6,30 Uhr**

**Leitung:** Dr. Erhard K o p p e n s t e i n e r Salzburg

Busfahrt, Reiseleitung, alle Führungen und Eintritte,  
3 Halbpensionen in Doppelzimmern für Mitglieder S 3.300,-  
für Angehörige S 3.500,-  
für Jugend S 1.650,-

Gültigen Reisepaß nicht vergessen!

7. Juni 1997 (Samstag)

Renaissancefahrt nach Niederösterreich

Aufgesucht werden einige bedeutende Kirchenbauten der Renaissance in Niederösterreich südlich der Donau; auf dem Programm stehen Kirchen in Ferschnitz, Loosdorf und Murstetten.

Außerdem besichtigen wir den jüngst restaurierten Schnitzaltar in Mauer bei Melk und die Franz-Schubert-Gedenkstätte im Schloß Atzenbrugg (anlässlich des 200. Geburtstages des Komponisten).

Abfahrt: Linz-Schillerplatz (Reisebüro Raml)

7,30 Uhr

Führung: Prof. Adolf B o d i n g b a u e r Freistadt

Busfahrt, Führungen und Eintritte für Mitglieder S 370,-  
für Angehörige S 400,-  
für Jugend S 185,-

V o r s c h a u

14.6.: Exkursion "Auf den Spuren des Salzes"

21.6.: Exkursion "Diamantgewölbe und Bauernbarock in Südböhmen"(Wiederholung)

Juni: Ausstellung "Leben im Boden"

5.7.: Exkursion "Burgen und Schlösser im Traunviertel" (Wiederholung)

11.-14. 9.: Studienfahrt in den Vinschgau

September: Linzer Spaziergang "Das Petrinum in Urfahr"

---ooo000ooo---

## Revitalisierung des Alten Rathauses

Der Termin für die ersten Übersiedlungen der insgesamt 190 Mitarbeiter des Linzer Magistrats kann eingehalten werden. „Der Countdown für diesen Umzug läuft“, so Planungsreferent Vizebürgermeister Hans Nöstlinger. Als erster wird Bürgermeister Dr. Franz Dobusch mit seinen Mitarbeitern Ende April wieder in das Alte Rathaus zurückkehren. Für ihn sind Räumlichkeiten im ersten Stock reserviert, neben denen auch Vizebürgermeister Komm.-Rat Karl Blöchl einzieht. Beide Bürgermeisterbüros weisen bauhistorische Besonderheiten auf. Im Zimmer des Linzer Stadtoberhauptes befinden sich ein spätgotischer Rathausecker, im Büro des Vizebürgermeisters eine gotische Säule im Fensterbereich und eine Holztramdecke aus dem Jahre 1588. Im Erdgeschoß am Linzer Haupt-

platz wird links von der öffentlichen Durchgangspassage zum Neubautrakt die Touristeninformation und rechts davon die Bürgerserviceestelle eingerichtet. Gelegenheit zum Einkaufen bieten das Modengeschäft „Trachten mit Chic“ und das Goldschmiedeatelier von Harald Traxler in der Rathausgasse. Die gastronomische Betreuung übernimmt das Gasthaus der Brau AG mit einem Gastgarten im Arkadenhof. Pächter ist die Familie Keintzel.

Die Magistratsdirektion ist künftig im zweiten Stock untergebracht. Hier befinden sich auch die Personalvertretung und Teile des Amtes für Personal und Organisation. Die Präsidialdirektion und das Präsidialamt haben ihren Sitz im dritten Stock, im vierten Stock entsteht ein modernes Pressezentrum. Dort sind die Bü-

ros des Hochbauamtes der Abteilung Altes Rathaus und des Amtes für Presse und Information untergebracht. Bis September dieses Jahres wird der gesamte Umzug abgeschlossen sein.

Eine 52 Meter lange Galerie aus Stahl und Glasböden verbindet den Stadtensatz- mit dem Gemeinderatssaal, der in Zukunft auch für öffentliche Veranstaltungen mit bis zu 150 Personen genutzt werden kann. Momentan wird auch an der 211 Quadratmeter großen Decke des Gemeinderatssaales gearbeitet, die mit Aluminiumplatten ausgekleidet wird.

Fast 200 Handwerker und Restauratoren sind in der ersten Bauetappe im Einsatz. Bei den noch laufenden Innenausbauarbeiten werden 110 Kilometer Kabel, 15 Tonnen Anstrichfarben und 3.700 Quadratmeter Glas nur für die Innenverglasung ohne Fenster, Portale und Glasfassaden verwendet. Zusätzlich werden 3.200 Quadratmeter Zwischenwände und 5.000 Quadratmeter abgehängte Decken in Metall, Gips und Holz in allen Räumlichkeiten montiert.

(Aus "Was ist los" 1997/4)

## VORSCHLÄGE FÜR STUDIENFAHRTEN IN DER FERIENZEIT

---

Nachdem unser Verein während der Ferienzeit keine landeskundlichen Exkursionen veranstaltet, möchten wir auf nachstehende Studienreisen aufmerksam machen, die von einem erprobten Fachmann geführt werden, der zudem auch Mitglied des OÖ. Musealvereines ist.

7. - 14. Juli 1997 (8 Tage)

Rumänien: Banat, Siebenbürgen, Moldauklöster und Maramures.

In Rumänien erlebt man völlig verschiedene Landschaften, Volksgruppen, Religionen und Kulturen. Im Banat lernen wir Arad, Temeschburg, Lenauheim und den Wallfahrtsort Maria Radna kennen, in Siebenbürgen die drei Ländlerdörfer Großpold, Grossau und Neppendorf, dann Hermannstadt, Schäßburg, Kronstadt und die Kirchenburgen Birthälm und Tartlau. In der Bukowina erleben wir die berühmten Moldauklöster und in Maramures zwei herrliche, alte Holzkirchen, den heiteren Friedhof von Sapinta und das berührende Bild in vielen Dörfern, wie die in Tracht gekleideten Menschen die Mußbestunden eines Sonntags miteinander verbringen.

Preis: S 6.900,- für Busfahrt, Eintritte und Vollpension in Doppelzimmern.

25. Juli - 3. August 1997 (10 Tage)

Die Ukraine: Auch der Osten gehört wieder zu Europa!

Einst die Kornkammer Europas, dann durch den Eisernen Vorhang für uns kaum erreichbar, verbindet uns doch viel mit diesem Land; weite Gebiete haben einst zur Österr.-Ung. Monarchie gehört.

Wir fahren über Ungarn zuerst in die Karpatoukraine und bleiben in Barthaus, einem volksdeutschen Dorf bei Munkatschewo, zwei Nächte. Im Theresiental lernen wir Deutsch-Mokra und Königsfeld kennen, zwei Siedlungen, die unter Maria Theresia von Holzhackern aus dem Salzkammergut gegründet wurden. Wenn wir die Waldkarpaten durchqueren, kommen wir in die Nordbukowina. Der Hauptstadt Czernowitz widmen wir, wie auch Lemberg in Galizien, je einen ganzen Tag. Zurück fahren wir über die Slowakei, wo wir Kaschau besichtigen und in Matzenseifen übernachten.

Preis: S 7.900,- für Busfahrt, Eintritte, ukrainische Reiseleitung, zumeist Vollpension in Doppelzimmern.

Auskunft und Anmeldung bei Ing. Franz Gindlstrasser, Linzerstraße 20,  
4223 Katsdorf. Tel. 07235/88046

# EINE GUTE VERBINDUNG IN ALLEN GELDFRAGEN !

Bei uns sind Kunden keine Kontonummern.

Der Mensch steht im Vordergrund.

Daher ist die persönliche, individuelle Beratung unser Anliegen.

Zufriedene Kunden sind unser größtes Kapital.

Wenn's um Geld geht -



Allgemeine  
Sparkasse  
Oberösterreich

---

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete dem OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

Name:

Beruf:

Adresse: .....

Datum:

Unterschrift:

# M I T T E I L U N G E N

AUS DEM  
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN  
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -

## GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

### Blühendes mit Brahms und Schubert

#### Kulturelle Höhepunkte 1997

(„Mit einem Wort: Ischl!“) und Gmunden („J. Brahms und die Familie Miller von Aichholz“) sind auch Sonderausstellungen geplant.

#### Festival der Regionen

Auch der Musiksommer in der Bergkirche Klaus wird sich von Juni bis August verstärkt dem Werk von Johannes Brahms widmen, wobei allerdings auch der 200. Geburtstag Franz Schuberts – seine „Forelle“ ist ja ein Geschöpf der Steyr – miteinfließen wird. Unter den herausragenden Interpreten finden sich unter anderen das „Royal Classic Bläser-Ensemble“ oder die „Capella Istrapolitana“.

Das „Festival der Regionen“ hat sich nach den ersten beiden Veranstaltungen bereits als echtes Kulturfest für alle Oberösterreich etabliert. Unter dem Leitthe-

ma „Kunst.Über.Leben“ versteht es sich als landesweiter Paukenschlag für Querdenker und lustbetonte Denkexperimentierer (14.–24. August).

Die OÖ. Landesgalerie im Francisco-Carolinum setzt ihren Veranstaltungsschwerpunkt zum Thema Skulptur mit dem internationalen Projekt „Zeitskulptur-Volumen als Ereignis“ ab 23. April fort und wendet sich dann ab 18. Juni der „Papier-skulptur“ in einem internationalen Überblick zu. Im Schloßmuseum wird man nach der Großausstellung „Yörük – Nomadenleben in der Türkei“ (bis 4. Mai) den Kontinent wechseln und ab 24. Oktober „Benin – Kunst einer afrikanischen Königskultur“ präsentieren. Das Biologiezentrum in Dornach wird sich ab 24. April dem mikroskopischen „Leben im Boden“ widmen und ab 19. Sep-

tember noch tiefer „Hinab zu den Wurzeln“ tauchen. Als besondere Schwerpunkte des im OÖ. Landtag beschlossenen Kulturbudgets 1997 nennt LH Dr. Pühringer die Vorbereitungen für die Landesausstellung 1998 „Land der Hämmer – Gesamtprojekt Eisenstraße“, weiters die Fortführung jener Kulturprojekte, die auch seitens der EU gefördert werden, wie die Mühlviertler Museumsstraße, das Festival der Regionen, die Eisenstraße, die Pferdeisenbahn, den Schwarzenbergischen Schwemmkanal und das Drei-Länder-Bildhauersymposium. 1997 erfolgt auch der Startschuß für den Ideen- und Architektenwettbewerb für das neue Musiktheater.

(Aus „Was ist los“ 1997/2)

---

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):

**Oberöstrerr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde**

Redaktion: Prof. Emil Puffer

Inhalt: Vereinsnachrichten

Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00

Mi 9.00 - 13.00

Do 16.00 - 18.00

P. b. b.

Erscheinungsort Linz

Verlagspostamt 4020 Linz

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz

Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320